

Fassung. Er ergriff den gehobenen Arm seines Gegners, rang ihm das Messer aus der Hand und stieß es ihm ins Herz; dann riß er den Skalp ab, hing ihn an seinen Gürtel, und blickte auf das Blutbad hinab, das der Feind unter seinen Gefährten anrichtete. Ein Blick genügte, um ihm zu zeigen, daß er in einen Hinterhalt gerathen war, und daß die Fortsetzung des Kampfes mit einem verborgenen und mit Büchsen versehenen Feinde den Untergang aller seiner Krieger herbeiführen mußte. Er selbst war noch nicht in das Licht der Feuer gekommen, und der Seufzer des sterbenden Delawaren verhallte in dem Geschrei der angreifenden Krähen und dem Knall der Büchsen, so daß er unbemerkt in das Gebüsch zurückweichen konnte. Hier setzte er die Kriegspfeife an seine Lippen, und gab durch einen lauten, gellenden Ton das Zeichen zum Rückzuge. Die erschreckten Krähen gehorchten freudig dem Signal; doch sollten sie nicht ohne neue Verluste den Platz verlassen, über welchen die Wachtfeuer ihr flackerndes Licht verbreiteten. Mahega folgte zuletzt, und blieb mehrere Schritte hinter den Uebrigen zurück, indem er noch immer nach einer Gelegenheit suchte, seinen brennenden Durst nach Rache zu fühlen. Doch dies war sein Verderben, denn in dem Augenblick, als er sich umwandte, um seinen Gefährten zu folgen, sprang Kriegsadler, der dem Ton der Pfeife gefolgt war, aus dem Gebüsch hervor und schmetterte ihn mit einem Schlage seiner Kriegskeule zu Boden. Das laute Siegesgeschrei des Delawaren-Häuptlings verkündete den Krähen und den wenigen noch lebenden Osagen den Tod ihres Anführers, und in wilder Flucht eilten sie von dannen, um in ihrem Lager vor dem unsichtbaren und darum doppelt furchtbaren Feinde Schutz zu suchen.

„Die Osagen werden so bald nicht wieder kommen, um ein Lager der Delawaren zu besuchen,“ sagte Kriegsadler zu seinen Gefährten, die ihm glückwünschend entgegenkamen. „Laßt Einen die Todten zählen und die Verwundeten herbeibringen, wenn welche da sind.“